

Workshop zu den Konzepten des Kreisauer Kreises: Die Rolle der Kirche bei der Neuordnung Deutschlands

Unser besonderer Dank gilt den Jungen Stiftern Moritz Decker, Lars Krägeling und Sebastian Dreier die mit ihrer hervorragenden Vorarbeit den Workshops ermöglicht haben. Auch unserer Moderatorin, Anja von Rosenstiel, die unsere Diskussion so kompetent und ergebnisorientiert geleitet hat, möchten wir herzlich danken.

Samstag/Sonntag, 19./20. November 2011

Teilnehmer, in alphabetischer Reihenfolge: Eva Breitbach, Moritz Decker, Jonathan Lehmann, Mechtild Grote, Lars Krägeling, Sara Lampe, Esther Reichert, Carl-Philipp Riedel, Anja von Rosenstiel, Ulrich von Schwerin, Carl-Friedrich von Stechow, Christoph und Sonya von Stechow, Eike Ulrich Vater, Alexander Wendland, Leonie Wildhage

Samstag, 19. November 2011:

Am Morgen des 19. November haben wir uns Zeit genommen, um über die Konzepte des Kreisauer Kreises bezüglich der Rolle der Kirche bei der Neuordnung Deutschlands zu sprechen und zu diskutieren. Ausgewählt wurde dieses Workshopthema, da die Kirche eine wesentliche Rolle im Handeln und Denken der Kreisauer spielte.

Ziel des Workshops war es, gemeinsam zu einem besseren Verständnis der Ideen und Vorstellungen des Kreisauer Kreises zu gelangen. Anschließend sollten diese Ideen auf ihre Aktualität hin überprüft und davon ausgehend Fragen für die am Sonntag stattfindende Diskussion mit der Bürgerrechtlerin und ehemaligen Oppositionellen in der DDR Ulrike Poppe überlegt werden.

Ablauf

Den Auftakt der Veranstaltung am Samstag bildete ein Gespräch mit Nina Lüders, Bildungsreferentin der Kreisau-Initiative mit dem Arbeitsschwerpunkt Menschenrechte, die uns eine Auswahl von Projekten & Methoden ihrer Arbeit vorstellte. Unter anderem lernten wir das Projekt MICC (Model International Criminal Court) kennen. Nina Lüders gab uns eine Einführung in die Methodik der Jugendarbeit in Kreisau.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen versammelten wir uns gegen 13 Uhr wieder in den Räumlichkeiten der Schwarzkopf-Stiftung, wo Lars uns mit einer kurzen Einführung zum oppositionellen Widerstand und dem religiös motivierten Widerstand während der NS-Zeit in das Thema des Workshops einführte. Dem folgte Moritz mit der Vorstellung des Tagesablaufes.

Zunächst waren alle gebeten sich in insgesamt vier Gruppen zusammen zu finden in denen wir uns dann an Hand von ausgewählten Texten mit den Ideen der Kreisauer zum Verhältnis von Kirche und Staat beschäftigten. Aus den ausgewählten Texten zu den vier kirchlichen Vertretern des Kreisauer Kreises, Harald Poelchau, Alfred Delp, Hans Bernd von Haeften und Lothar König, erarbeiteten wir deren Leit motive und Kernthesen für den Widerstand, die anschließend vorgestellt und diskutiert wurden.

Der Kreisauer Kreis und die Bedeutung der christlichen Kirche

Im dritten und letzten Teil des Tages ging es darum, die wesentliche Bedeutung der Kirche für den

Kreisauer Kreis bei der Neuordnung an Hand der folgenden Schwerpunkte zu erörtern:

- I. Die „rettende Rolle“ der Kirche(n)
- II. Kirche und Staat
- III. Prozess der Zusammenarbeit
- IV. Die Bedeutung der Kirche nachvollzogen anhand von konkreten und allgemeinen Texten

Anschließend ließen wir bei einem gemeinsamen Abendessen den Tag ausklingen.

Sonntag, 20. November 2011:

Am Sonntag den 20. November 2011, trafen wir uns gegen 10.30 Uhr zu einer Stadtführung zum Kreisauer Kreis mit Brigitte Raff. Treffpunkt war der Berliner Hauptbahnhof von wo aus wir uns zum „Geschichtspark Ehemaliges Zellengefängnis Moabit“ begaben. Brigitte Raff schilderte uns die Geschichte des 1840 unter Friedrich Wilhelm IV. errichteten „Preußischen Mustergefängnisses“, das später sowohl von der Wehrmacht als auch von der Gestapo genutzt wurde. Wer der Beteiligung am Widerstand gegen den Nationalsozialismus verdächtigt wurde, wurde hier inhaftiert. So zählten z.B. auch Klaus Bonhoeffer und Albrecht Haushofer zu Insassen des Moabiter Gefängnisses. Auf dem Weg zurück zur Schwarzkopf-Stiftung machten wir einen kurzen Halt an der Gedenkstätte „jüdische Opfer des Faschismus“.

Nach dem Mittagessen besprachen wir den bisherigen Verlauf des Workshops, wieder in den Räumen der Schwarzkopf-Stiftung. Außerdem machte man sich Gedanken um die Planung und das Thema des nächsten Jungen Stifter Treffens. Die Planung des nächsten Treffens der Jungen Stifter werden Eike Vater und Mechthild Grote übernehmen, die Grundlsee-Reise bereiten Moritz Decker und Carl-Friedrich von Stechow vor.

Entwicklung von Fragen für die Diskussion

Da eine Vorbereitung von Fragen an Ulrike Poppe bereits im Vorfeld notwendig war, hatten die beiden Gesprächsführenden – Moritz und Lars - einen Leitfaden mit Fragen entwickelt, den sie den anderen Teilnehmern nun vorstellten. Diese Fragen fanden im wesentlichen die Zustimmung aller Workshop-teilnehmer. Zudem wurden ergänzende Fragen für das Gespräch mit Frau Poppe am Nachmittag, die sich im Laufe des Tages ergeben hatten, diskutiert und gesammelt.

Man verständigte sich allerdings darauf, es bei den vorbereiteten Fragen zu belassen und alle weiteren im anschließenden Publikumsgespräch zu stellen. Die Leitfragen sahen wie folgt aus:

Fragen an Ulrike Poppe:

Fragen zu ihrer Person:

- Wann und warum entstand bei Ihnen der Entschluss in die Opposition in der der DDR zu gehen?
- Warum hat nach Ihrer Meinung die DDR-Führung kirchliche Strukturen bekämpft und zerstört? Wie und in welchem Ausmaß tat sie dies?
- Welche Rolle spielten Kirchen und Kirchengemeinden nach Ihrer Einschätzung in der friedlichen Revolution von 1989?
- Gab es hierbei eine Kooperation zwischen katholischer und evangelischer Kirche? (Stichwort Ökumene) Falls ja: wie sah diese aus?

- Wie sehr kann und sollte kirchliche Arbeit aus Ihrer persönlichen Sicht auch politische Arbeit sein?
- Welche Rolle spielt für Sie Ihr Glaube bei Ihrer aktuellen Tätigkeit?

Fragen zum Kreisauer Kreis:

- Den Kreisauern schwebten christliche und humanistische Werte als Grundlage für den Staatsaufbau vor. Inwiefern sind diese Werte auch für die Gegenwart noch aktuell, insbesondere der Punkt der christlichen Werte in der Gesellschaft?
- Die Kreisauer strebten eine Trennung zwischen Staat und Kirche an – z.T. eine viel weitergehende Entflechtung als wir sie heute erreicht haben (kein Einzug von Kirchensteuer durch den Staat, völlige finanzielle Unabhängigkeit der Kirche). Dies wünschten sie auch darum, da sie in der Kirche das Korrektiv des Staates sahen. Das heißt, sie versuchten die Abhängigkeiten zwischen Kirche und Staat zu verringern, um die gegenseitige Bezugnahme zu vergrößern. Wie würden Sie diese Überlegungen bewerten?
- Die Kreisauer räumten den Kirchen/dem Christentum eine zentrale Stellung bei der Ausbildung (Ausbildung verstanden im Sinne von Menschwerdung) oder wie durch sie bezeichnet – der sittlichen Erneuerung – des Menschen ein. Nur auf dieser Grundlage konnte für sie ein verantwortungsbewusster Mensch mit verbindlichen Werten entstehen. Welche Rolle würden Sie dem Glauben bei der Ausbildung des Menschen zusprechen? Wie bewerten Sie in diesem Kontext auch andere Religionen heute? (Mit den Worten der Kreisauer gesprochen: Kann Religion/Glauben dazu beitragen, den Einzelnen Verantwortung für die Gesellschaft übernehmen zu lassen? Falls ja: wie?)
- Wenn man sich die Biografien der Mitglieder des Kreisauer Kreises anschaut ist eine Gemeinsamkeit besonders auffällig; die hohe kommunikative Kompetenz und der Wunsch auch mit stark divergierenden und teilweise nicht vereinbarenden Positionen für ein gemeinsames Ziel zu arbeiten. Was denken Sie könnte man daraus für die heutigen ökumenischen Bemühungen lernen?

Abschlussfragen:

Was sind für Sie die relevanten Handlungsfelder der Kirchen/ Religionen in der heutigen Gesellschaft?

- Können die Kirchen/Religionen zum Beispiel zum sozialen Frieden und der Verständigung zwischen den Generationen beitragen?
- Welche Rolle spielen sie im Prozess der Europäischen Einigung und historischen Aussöhnung?

Der Kreisauer Kreis und die Kirche: Im Gespräch mit Ulrike Poppe zur Rolle des Glaubens für die Gesellschaft gestern und heute

Gegen 15 Uhr fanden sich ca. 50 Besucher in den Räumlichkeiten der Schwarzkopf-Stiftung ein, um der Gesprächsrunde mit Ulrike Poppe, Bürgerrechtlerin und ehemalige Oppositionelle in der DDR, seit 2010 zudem erste Brandenburger „Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der Folgen der kommunistischen Diktatur“, beizuwohnen. Moritz und Lars waren die Gesprächsführenden. Eine offene Diskussionsrunde am Ende des Gespräches bedeutete einen guten Ausklang des Jungen Stifter Wochenendes.